

Kirsten mahnt würdiges Erinnern im April an

Weimar gedachte am Sonntag der fast 1900 Opfer des alliierten Bombenangriffs vom 9. Februar 1945 auf Gustloff-Werke

Von Jens Lehnert

Weimar. „Ich danke Ihnen für das beeindruckende Zeichen“, wandte sich Dieter Hackmann, der Vorsitzende des Vereins „Weimarer Dreieck“, am Sonntagnachmittag an seine Zuhörer. So viele Menschen wie selten hatten sich um die Stele an der Ecke von Kromsdorfer und Andersenstraße versammelt, um der Opfer des Bombenabwurfes auf Weimar vom 9. Februar 1945 zu gedenken.

Beim alliierten Angriff auf das Gustloff-Werk kamen damals 346 KZ-Häftlinge ums Leben, die in dem Rüstungsbetrieb Zwangsarbeit verrichten mussten. Weitere starben in den Tagen danach an ihren



Weimar erinnerte am Sonntag an die Opfer des alliierten Bombenangriffes auf die Gustloff-Werke vor 75 Jahren.

FOTO: JENS LEHNERT

schweren Verletzungen. Auf dem Bahnhof traf eine Bombe einen Zug mit Häftlingen aus dem Außenlager Rehmsdorf. In den Viehwaggons

kamen 158 Menschen um. Insgesamt verloren beim Luftangriff am 9. Februar fast 1900 Menschen in Weimar ihr Leben.

Es war nicht allein der 75. Jahrestag dieser Ereignisse, der diese Resonanz hervorrief. Auch die „fürchterlich desaströsen Zustände in Thüringen“, wie der federführende Organisator des Gedenkens, Johannes Bock, die aktuelle politische Lage im Land beschrieb, mochten dazu beigetragen haben. Zumindest fanden sie sich in mehreren Wortbeiträgen wieder.

„Wir wollen das Gedenken nicht den Falschen überlassen und den gefährlichen Verblendeten keinen einzigen Millimeter Platz einräumen“, betonte Weimars Bürgermeister Ralf Kirsten. Für ihn sei es relevant, wie es in Thüringen nach dem „politischen Tiefschlag vom Mittwoch“ weitergehe. „Wir müssen

uns auch die Frage beantworten, wie wir als Weimarer im April in würdiger Form mit den Überlebenden von Buchenwald den 75. Jahrestag der Befreiung feiern können“, so Kirsten. Da es erkennbar jüngere Menschen gewesen seien, die bei den Wahlen der AfD die Stimme gaben, sei es für den Sozial- und Ordnungsbürgermeister wichtig, gerade diese Generation „gegen das Gift des Nazismus zu stärken“.

Weitere bekannte Fürsprecher, um die Erinnerung wach zu halten, fand die Veranstaltung unter anderem im Kustos der Gedenkstätte Buchenwald, Harry Stein, sowie in Marc Sagnol, dem Leiter des französischen Kulturbüros in der Thüringer Staatskanzlei.